

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Anzeigen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

117.

39. Jahrgang.

Dienstag den 30. Juli 1878.

**Königliche Bekanntmachungen.**

Waiblingen.

## Die Gemeinde- und Stiftungsräthe

werden in Kenntniß gesetzt, daß nach Erlaß der K. Regierung des Reichskreises v. 23. d. Mts. Musiklehrer Fröhlich am Schullehrerseminar in Saulgau zur Prüfung von Plänen und Kostenvoranschlägen über Orgelbauten und zur Uebernahme von solchen ermächtigt worden ist.

Den 27. Juli 1878.

K. Oberamt und K. gem. Oberamt.  
Schüsler. Schüsler. Bührer.

Waiblingen.

## Die Gemeinderäthe

werden darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft die Zeugnisse zu Gesuchen um Erlaubniß zur Wirthschaftsbe- rechtigung über die in dem Ministerialerlaß vom 22. Juli 1878. Nr. 962. (Minist.-Amtsbl. Nr. 12.) angegebenen Momente erschöpfende Auskunft geben müssen und daß zu solchen Zeugnissen entsprechende Formulare (Fragebogen) bei Buchdrucker W. Kohlhammer in Stuttgart zu haben sind.

Am 29. Juli 1878.

K. Oberamt  
Schüsler.

## Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sacht und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sachtachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations- tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations- tagsfahrt durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sachtanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßver- gleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liqui- dation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zah- lungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 27. Juli 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Herdogen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamts- Gericht Waiblingen.	Den 27. Juli 1878.	† Matthäus Luchardt, Jakobs Sohn, gewesener Bauer in Bittenfeld.	Montag den 21. Oktober 1878 Vorm. 9 Uhr	Bittenfeld.	Liegenschafts-Verkauf: Montag den 14. Okt. d. Jz. Vorm. 9 Uhr.

Waiblingen.

Die Tauben sind über die Gerte vom 30ten d. Mts. an bei Strafvermeidung 14 Tage lang eingesperrt zu halten.

Den 27. Juli 1878.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Die Wilhelms - Spende

hat hier 1545 Namen und 164 M. 74 Pfg. ergeben.

Den 27. Juli 1878.

Stadtschultheiß: Stel.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Verkauferen

## Backsteinkäs

per Pfd. 20 Pfg.

sowie eine Parthie reifen Laibchenkäs per Pfd. 30 Pfg.

empfiehlt bestens

D. Schüle.

*Herzog M*

## Noch einmal zur Reichstagswahl.

Wie wir noch nie darüber im Zweifel waren, daß die Demokraten und Sozialdemokraten aus Einem Loche pfeifen, so muß auch Anderen jeder Zweifel darüber schwinden, wenn sie lesen, daß Sonnemann der Hauptmann der Volks-Parthei und Eigenthümer der Frankfurter Zeitung in dieser schreibt:

**er und seine Parthei verfolgen nicht nur auf politischem, sondern auch auf Oekonomischen Gebiete die gleichen Ziele, wie die Sozialdemokraten und wenn sie hören:**

**Daß die gestrige sozialistische Arbeiterversammlung in Cannstatt beschlossen hat, die offizielle Candidatur des Herrn Dulk zurückzuziehen und dafür ihre Stimmen dem Candidaten der Volks-Parthei Stockmaier zu geben und die übrigen Arbeiter bitten demselben ihre Stimmen zu geben.**

Also ist der Bund der Sozialdemokraten mit dem Reichstags-Candidaten Stockmaier auch offiziell geschlossen! —

## Zur Reichstagswahl.

In Nr. 116 dieses Blatts kommen in einem mit „Bin;“ unterschriebenen Artikel die aus der Leidensgeschichte unseres hochgelobten Herrn und Heilandes entnommene Worte vor: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn“ und „ich finde keine Schuld an ihm!“ Wir finden es mindestens frivol so hochernste Worte auf irgend einen Menschen, anzuwenden; zumal aus solchem Anlaß. In demselben Artikel ist sodann ferner gesagt:

„Wir aber die Männer des Volks“. In welchem Sinne sind diese Worte zu verstehen? Wollen diese Männer damit sagen, daß sie allein das Volk repräsentiren, oder daß sie allein es gut mit dem Volk meinen?

Wir sind des Dafürhaltens, daß Diejenigen, welche sich als „die Männer des Volks“ öffentlich aufspielen, doch auch im Stande sein sollten, nachzuweisen, was sie schon für das wahre Wohl des Volks gethan haben.

Daß sie nachweisen, wann und wo und wie sie in dieser Beziehung auch — nur den Hund vom Ofen gelockt haben, denn wir glauben, daß mehr dazu gehört um ein Mann des Volks zu sein, als den Beobachter zu lesen und Artikelchen in derselben zu schreiben; und Versammlungen der s. g. Volksparthei anzumohnen; oder solche abzuhalten.

## Männer des Volks.

**Hört!**

Nach der Schwäbischen Kronik Nr. 178 und Staats-Anzeiger Nr. 175 wurde am 26. d. M. von der Strafkammer des Kreisgerichtshofs in Stuttgart der Sozialdemokrat Schröder zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt weil er in einem Wirthshaus gesagt hatte:

„In der Bibel steht lauter dummes Zeug“ und „die Bibel ist der helle Dreck.“  
Und wer war der Vertheidiger dieses Kästlers:

**Der Herr Rechtsanwalt Stockmaier in Stuttgart!**

**Hört!**

**Hört!**

**Hört!**

**Hört!**

**Hört!**

An die reichstreuen Wähler gegen die Candidatur des Hrn. Rechtsanwalt Stockmayer.

Die deutsche Volkspartei hat am 23. Juni von Heilbronn aus einen Wahlaufuf ausgehen lassen. In demselben wird gesagt, was die Volkspartei will und was sie nicht will. Unter anderem ist dort zu lesen: „Wir wollen keine Ausnahmefese gegen einzelne Bevölkerungsklassen!“ — Es ist das einer der Sätze, die das Urtheil des Mannes aus dem Volk verwirren können. Ein Ausnahmefese gegen eine einzelne Bevölkerungsklasse! Was soll das heißen? Wer mit unseren Verhältnissen nicht bekannt wäre, könnte meinen, man wolle ein Gesetz gegen die Bauern oder gegen die Gewerbetreibenden verfassen und ihnen das Leben verbieten. Denn das sind ja Bevölkerungsklassen. Natürlich ist mit diesem Ausnahmefese das Gesetz gegen die Sozialdemokraten gemeint. Die Sozialdemokraten sind aber keine einzelne Bevölkerungsklasse, Sozialdemokrat kann jeder sein, ob er nun sonst im Leben Obertribunalrath oder Rechtsanwalt oder Kaufmann oder Arbeiter ist. Zu den Sozialdemokraten im letzten Reichstag gehörte ja bekanntlich auch der frühere Hofbaurath Demmler aus Schwerin. Zählt man denn nun die Obertribunalräthe und die Rechtsanwälte und die Kaufleute und die Hofbauräthe und die „Arbeiter“ alle zusammen in eine Bevölkerungsklasse? Das wird niemand einfallen. Also ist auch das Sozialdemokraten-Gesetz kein „Ausnahmefese gegen eine einzelne Bevölkerungsklasse“. Einsender dieses wollte nur an einem einzelnen Satz des Wahlaufufes der Volkspartei zeigen, wie unrichtig und verwirrend die Worte darin gebraucht sind, und was es überhaupt mit den Schlagwörtern, die man im gegenwärtigen Wahlkampf besonders zu hören bekommt, auf sich hat; wie sie meistens zu viel und darum eigentlich nichts sagen. Daß sich also doch kein Wähler dadurch fangen lasse! —

Zur näheren Kennzeichnung des Aufufes der Volkspartei mögen noch folgende Sätze aus demselben angeführt werden. „In dem bevorstehenden Wahlfeldzuge sind alle Partheien, die auf die kundgegebenen Absichten der Reichsregierung nur ein kategorisches Nein zu antworten haben, solidarisch unter einander verbunden. Es wird nothwendig sein, daß überall, wo Vertreter der Demokratie in genügender Anzahl vorhanden sind, ein Kandidat aufgestellt wird, der unseren Grundsätzen Ausdruck gibt, und daß, wo dieses nicht möglich ist, nachdrücklich derjenige Kandidat unterstützt wird, der mit unserem der Reichsregierung zugerufenen Nein übereinstimmt.“

Nun frage ich jeden unbefangenen Leser, heißt das nicht mit den Sozialdemokraten allen Absichten der Reichsregierung gegenüber gemeinsame Sache machen? Ist damit nicht klar ausgesprochen, daß auch der im genannten Wahlaufuf mitunterzeichnete Herr Rechtsanwalt Stockmayer im Reichstage ohne alles Bedenken mit den Sozialdemokraten stimmen wird gerade in den wichtigsten Fragen, auf welche es diesmal ankommt?

Wer aber im Andenken an den verwundeten Kaiser den erklärten Feinden der bestehenden Regierung die Hände reichen mag, einem solchen vermag ein Wähler, dem sein Vaterland lieb und werth ist, seine Stimme nicht zu geben.

Ein Wähler.

## Violin- und Guitarre-Saiten

sind zu haben bei

C. F. Bueck.

## Aechter Schrader'scher Trauben-Brust-Honig.

Gegen Husten, Heiserkeit, Keuchen im Halse, Keuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden etc., gibt es kein besseres Hausmittel, als „ächten Schrader'schen“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gefunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unerseßliches Balsam und Genußmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanw. à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein ächt v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich „Schrader'schen“ Traubenhonig.  
Vorräthig in Waiblingen bei **C. F. Buch.**

## Schrader's Weiße Lebensessenz

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Pr. Fl. 1 M. allein ächt von Apoth. Schrader, Feuerbach.

**Anerkennung.** Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz 3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verschafft habe.

Pfarrer Eggelhaas, Hageloch bei Tübingen.  
In Waiblingen vorräthig bei **C. F. Buch.**

### Telegramme.

**Berlin, 26. Juli.** Dem Vernehmen nach gedenkt Sr. Maj. der Kaiser Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche nach Teplitz abzureisen; die Entscheidung hängt von der fortschreitenden Kräftigung Sr. Majestät und der Witterung ab. Nach der Abreise des Kaisers begibt sich der Kronprinz nach Homburg, wohin das Civil- und das Militär-Kabinet folgen. (W. B.)

### Württemberg.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 23. Juli die erledigte Präzeptorsstelle in Wimmenden dem Präzeptor Bruder in Waiblingen gnädigst übertragen.

**Stuttgart, 26. Juli.** Messeraffaire. In der letzten Nacht um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr hat vor dem Hause Nr. 45 der Lindenpürstraße ein Italiener einem andern Italiener aus bis jetzt noch unbekanntem Grunde einen, übrigens nicht lebensgefährlichen, Messerstich in die rechte Brust versetzt.

**Stuttgart, 26. Juli.** Unglücksfall. In der verfloffenen Nacht um 12 $\frac{3}{4}$  Uhr hat sich in dem Gastzimmer einer Wirthschaft in der Karlstraße folgendes Unglück zugetragen: drei arbeitslose Bäckergefallen logirten in diesem Zimmer, zwei derselben machten sich an einem Revolver zu schaffen, ein Schuß ging los und dem dritten in das rechte Auge, wodurch derselbe lebensgefährlich verletzt in das Katharinen-Hospital verbracht werden mußte.

**Murrhardt, 26. Juli.** Gestern hat sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der Bauer G. A. Wurst von Blaupfah, ein Mann von 48 Jahren, der vom hiesigen Markt nach Hause kehrte, wurde zwischen Eiseuschmiedmühle und Fornsbach todt unter seinem umgestürzten Gefährt aufgefunden. Das Pferd stand ruhig mit abgerissenen Strängen. Es ist demnach anzunehmen, daß der Verunglückte in der Finsterniß an einen Straßenstein oder ein vorausfahrendes Gefährt zu stark angefahren ist, in Folge des Anpralls das Gefährt umstürzte und er dann beim Sturz einen Schädelbruch erlitt. Die Sache wird vielleicht noch näher aufgeklärt.

**Gaildorf, 26. Juli.** Vorigen Sonntag Nachmittag ertranken zwei 13jährige Knaben von Michelbach a. d. Bils beim Baden im Kocher. Der eine, welcher nicht schwimmen konnte, gerieth in eine zu tiefe Stelle. Der andere, des Schwimmens Kundige, wollte ihn retten, wurde aber von demselben unter das Wasser gezogen. Die Leich-

name konnten erst nach 1 $\frac{1}{2}$ stündigem Suchen ins Trockene gebracht werden.

**Neckarsulm, 25. Juli.** Vor einigen Tagen wurden die Einwohner durch Feuerlärm erschreckt. In einem Hause in der Lamngasse war einem Knaben von ungefähr 4 Jahren überlassen, sein jüngeres, im Bett schlafendes Schwesterlein zu hüten, während die Mutter in der Küche beschäftigt war. Auf einmal bemerkten die Bewohner, der Nachbarschaft, daß aus dem offenen Stubenfenster Rauch herausströme; sie sprangen herbei, rissen das brennende Bett auseinander und retteten so das Kind aus höchster Gefahr. Der Knabe, welcher auch gesucht wurde, hatte sich aus Angst unter den Tisch versteckt. Er hatte mit Zündhölzchen gespielt und hiebei das Bett angezündet.

— In Neppingen O. Biberach schlug am 22. Juli, Nachts halb 12 Uhr, der Blitz in eine Scheuer, zwar ohne zu zünden, zerriss aber das Dachgebälke und erschlug im Stalle 4 Stück Kalbeln.

### Deutsches Reich.

— Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters ist über die Vernehmungsfähigkeit Nobiling's ein ärztliches Gutachten ertrahirt worden. Demzufolge ist Nobiling, damit der Heilungsprozeß seiner Wunde nicht gestört werde, vor Ausregung zu bewahren und seine weitere Vernehmung thunlich hinauszuschieben. Die Stirnwunde desselben ist noch offen und in der Eiterung begriffen. Ob mit der körperlichen Heilung auch der geistige Zustand Nobiling's gesunden wird, läßt das Gutachten dahingestellt. Der Untersuchungsrichter hat beschlossen, von weiteren Vernehmungen einstweilen Abstand zu nehmen. (Frls. Z.)

— Am 22. d. M. erschoss sich in der Nähe des Centralbahnhofes in Ingolstadt der als Avantagieur im 15. Infanterieregiment in Neuburg dienende Graf Matuschka, dessen Eltern in Schlesien mehrere Güter besitzen; vier seiner Brüder gehören dem Offiziersstande der preussischen Armee an. Er hatte das Examen zur Kriegsschule im Kadettenkorps in München nur mit einem kleinen Bruchtheil nicht bestanden, und aus Gram hierüber keimte in ihm der Entschluß sich selbst das Leben zu nehmen, den er nun in Ingolstadt verwirklichte.

### Oesterreich

— Der „Nat.-Ztg.“ wird von Wien als positiv mitgetheilt, daß der Einmarsch der österreichischen Truppen in Bosnien und die Herzegowina am Sonnabend, den 27. Juli, wahrscheinlich in den Abendstunden, erfolgen werde. Am Sonntag oder Montag werde die an die Einwohner der zu besetzenden Provinzen gerichtete Proklamation erscheinen.

Waiblingen.

Einen schönen

## Kellerraum

hat auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten.

Wilhelm Schollinger.

Waiblingen.

Ein jüngeres ordentliches

## Dienstmädchen

mit sofortigem Eintritt, wird gesucht und ertheilt nähere Auskunft

die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Mittwoch  
Vormittags  
11 Uhr

wird auf dem Rathhaus der



Z f ö r d

verkauft.

## R u s s l a n d.

— Ein in Petersburg eingetroffenes Telegramm aus Woroneſch meldet, daß dort die aſiatiſche Cholera in böſartiger Form aufgetreten iſt. Sechzig Perſonen ſind bereits von der Krankheit befallen und unter den Einwohnern herrſcht große Beſtürzung. Seitens der Medicinalbehörden ſind Maßregeln getroffen, um die weitere Ausbreitung der Epidemie zu verhindern. (Woroneſch an dem gleichnamigen Fluſſe, einem Nebenfluſſe des Don gelegen, hat 42,000 Einw. und iſt einer der bedeutendſten Handelsplätze Sib- Rußlands.)

### V e r ſ c h i e d e n e s.

(Eine Mutter die ihre Kinder verkauft.) Großes Aufſehen, erzählt das W. „Fr.-Bl.“ vom 16. ds., erregte geſtern gegen 11 Uhr Vormittags eine ſlovatiſche Bäuerin, die ihre drei Knäblein, vier Monate alte, haustückige Drillinge, die ſie, jedes mit einer „Saugbutt“ im Munde, in einem Handwägelchen herumführte, in der Schulgaſſe in Sechshaus bei mehreren Parteien zu verkaufen verſuchte. Ein einſchreitender Sicherheitswächmann geleitete ſie ſammt dem Wägelchen in das in der unmittelbaren Nähe befindliche Sechshaus Polizeicommiſſariat, von einer unabſehbaren Menſchenmenge gefolgt. Die Slovatin bleibt bis auf Weiteres in Haft, während die drei Wärmlein der Landes-Gebärnſtalt übergeben werden.

(Tren bis in den Tod.) In der Kirchengaſſe zu Herrſchmannmießteß brach vor einigen Tagen eine heftige Feuersbrunſt aus, ſo daß in wenigen Augenblicken vier Häuser in Flammen ſtanden und nur mit Mühe die Nachbarhäuser geſchützt werden konnten. Der greiſe Sattler J. Jarecký hatte noch ſeine Habſeligkeiten eigenhändig von der Feuersbrunſt retten helfen, doch deſſen gebrechliche 80jährige Gattin war außer Stande, ihr Krankenbett zu verlaſſen. Als die Flammen bereits mächtig um die Weiden züngelten, wurde dem Greiſe zugerufen, er möge wenigſtens ſein Leben retten. Dieſer aber erwiderte: „Ohne mein Weib gehe ich nicht.“ Erſt als der Zutritt ungeſährdet war, fand man Beide verlohnt. Die greiſen Eheleute gehörten ſeit 1825 einander an und blieben einander treu — bis in den Tod.

— Vom Bodensee wird geſchrieben: Vor einigen Wochen wurde bei den Dorfe Schönau, eine Stunde von Lindau, eine große Buche gefällt, derart, daß ſie nahe über dem Erdboden abgeſägt wurde. Sie hatte an der abgeſägten Stelle über 3 Fuß im Durchmeſſer. Als man den Stamm in mehrere Blöcke zertheilt und den einen geſpalten hatte, bot ſich ein merkwürdiges Bild: In der Mitte des geſpaltenen Blockes war ein dunkles ſchwarzes Kreuz ſichtbar, darunter die Jahreszahl 1803 und die Buchſtaben J. G. R. Das Ganze iſt über einen Fuß hoch und faſt einen Fuß breit. Auf dem einen Scheit war das Bild eingeknickt und zum Theil mit dünner Rinde überwachſen, auf dem andern war es abgedrückt. Auch in einem zweiten Block fand man Einſchnitte, einen von einer Schlange umwundener Kreuzſtab darſtellend. Das Ding machte Aufſehen und der Beſitzer ließ die Blöcke nach Hauſe bringen und viele Leute kamen, um das Wunder anzuschauen. Daß Kreuz, Buchſtaben und Jahreszahl einſt hineingeſchnitten worden ſind, ſieht man an den eingeknickten Linien deutlich. (Seebl.)

(Unverſtand in der Bienenzucht.) Die Bienenzucht ſchreitet ſelbſt in den geſegneten Provinzen Deutschlands nur langſam vorwärts. Die „D. Landw. Pr.“ ſchreibt hierüber: Dies liegt nicht in der geringeren Rentabilität, ſondern ſehr oft am Unverſtande der Bienenzüchter ſelbſt. Der Unverſtändige Anfänger kauft den erſten beſten Schwarm, ohne zu fragen, ob es der erſte oder der letzte iſt. Während jener eine befruchtete Königin hat, die ſogleich nach Einbringung des Schwarmes und nach dem erſten Bau, wozu ſie das Volk drängt, ihre Eier zur Vermehrung der neuen Colonie abſetzen kann, iſt die Königin eines Zweit- oder Nachſchwarmes noch unfruchtbar. Ehe dieſelbe fruchtbar wird, vergehen oft mehrere Tage, zumal wenn unfreundliches, kühles oder windiges Wetter eintritt. Bis zur erſten Eierlage vergehen wieder mehrere Tage, wenn die Königin glücklich befruchtet worden iſt. Es kann aber auch der Fall eintreten, daß ſie beim Begattungsausflug verloren geht, oder ein Wögelchen ſchnappt ſie weg, dann iſt die neue Colonie auf den Ausſterbe-Stal geſetzt, wenn der Anfänger in der Bienenzucht ſich die erſten 10 - 15

Tage ſein neues Volk nicht von einem verſtändigen Imker der Abhilfe zu ſchaffen verſteht, unterſuchen läßt. — Unverſtand zeigt ſich beim Zeideln oder bei der Honigernte im Frühjahr, wenn man bei kühler Witterung zeidelt, unbekümmert, ob es bald Tracht gibt oder nicht, oder wenn man durch zu vieles Herausnehmen das Volk a. m macht. Tritt dann, wie wir es oft im Frühjahr erleben, noch einmal rauhe Witterung ein, dann verläßt das Volk die Brut, es wird ſomit ſchwächer und kann bei eintretender Volktracht nicht viel leiſten. Unverſtand macht Ableger oder künstliche Schwärme, ohne Rückſicht auf die Zeit oder auf die Stärke der Stöcke zu nehmen. Unverſtand trifft falſche Wahl des Bienenſtandes und der Wohnungen. In gewaltthätigem, unvorſichtigem Behandeln der Bienen offenbart ſich ebenfalls Unverſtand in der Bienenzucht. Bei der Einwinterung der Völker im Herbst wird nicht nachgesehen, ob dieſelben den erforderlichen Wintervorrath haben; der Unverſtändige füttert bei Kälte und verwahrt die Stöcke nicht vor dem Winterfroſt. Bei Auswinterung der Bienen, die des Imkers Meifterstück iſt, wird nach der erforderlichen Reinigung der Stöcke das Bienenvolk nicht wieder warm verpackt, ſondern oft ſeinem Schickſal überlaſſen. Und das iſt dann gewöhnlich ein trauriges. Daher hemmt Unverſtand den Fortſchritt in der Bienenzucht. Die Vereine ſind dazu berufen, den Unverſtand zu beſeitigen, und iſt dies erſt erreicht, dann wird der Import vermindert, der Export dagegen vermehrt werden.

(Beleuchtung des Rheinfalles.) Aus Schaffhauſen ſchreibt man: Es gibt keine Paſſion, die ſo toll wäre, daß ein Reiſender, reich gewordener Engländer ihr nicht nachhinge, und es gibt keinen noch ſo närrischen und noch ſo ſoſtspieligen Wunſch, deſſen ſich John Bull, zumal bei ſeinen Reiſen auf dem Continent, verſagen würde, wenn ihm die Mittel dazu nicht fehlen. Wer je den Rheinfall donnernd zur Tiefe ſtürzen ſah, ihn aufbrauſen und zerſchäumen in Milliarden von Atomen und den Sonnenſtrahl darauf ſich brechen zum ſchimmernden Regenbogen — der wird mit uns der Anſicht ſein, daß man ſich gerade genügen laſſen kann an dieſem gewaltigen Anblick. Hier und da aber iſt der Verſuch gemacht worden, den Fall am ſpäten Abend zu beleuchten, wie dies beſpielweiſe bei dem kaum ein Zehntel ſo großen Griebbachfall am Briener See einen ſo maleriſchen Effect hervorbringt. Die Rieſen-Waſſermäſſe des Schaffhäuſener Rheinſturzes in deſſen coloffaler Breite aber in gleicher Weiſe imponant zu beleuchten, das wollte bisher nicht gelingen. Ein Gentleman vom Strande der Themſe aber der drüber im Schweizerhof wohnt, wollte das Schauſpiel durchaus *à perfection* bewundern. Er ließ auf eigene Koſten für den Genuß einer Minute, zwiſchen den Felsen eine Anzahl neuer Beleuchtungskäſten anbringen und ſoeben, Sonntag Abend, haben nun wir anderen, minder mit Glücksgütern geſegneten Sterblichen umſonſt das für die Engliſchen bengaliſchen Wohlthäter recht koſtspielige Schauſpiel der vielſarbigen, allerdings ſeenhaften Beleuchtung der Wogeit die ſich hundert Fuß tief über die gigantischen Felsblöcke hinwegwälzen. Kein Traum kann ein ſolches Bild vor die Seele zaubern, kein Feenmärchen es ſchildern, wie es da, dreißig Sekunden lang vor uns auftauchte.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 25. Juli 1878.

Getreide- Gattungen.	Durchſchnitts-Preiſe						Höchſter Preis.	Niederſter Preis.		
	Höchſter.	Mittler.	Niederſter	Höchſter	Niederſter	Höchſter				
	Ma	S	Ma	S	Ma	S	Ma	S		
Dinkelp. Str.	8	34	8	25	7	73	8	50	7	50
Haber „ „	7	82	7	69	7	61	8	—	7	50